

RUNDBRIEF

www.christusbewegung.at



Nr. 10 • Dezember 2021

Fürchtet euch nicht!

*Siehe, ich verkündige euch große Freude,
die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland
geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids“*

(Luk. 2, 10-11).



Liebe Mitglieder und Freunde der Christusbewegung!

Die Weihnachtsbotschaft beginnt mit dem Aufruf „**FÜRCHTET EUCH NICHT!**“

Die Hirten auf den Feldern in Bethlehem waren nicht vorbereitet. Sie waren völlig überrascht, als sie die strahlend helle Erscheinung am dunklen Nachthimmel gesehen haben. Was ist los? Was passiert mit ihnen? Kommen sie da heil heraus? Sie sind überwältigt. Sie können diese Erscheinung nicht in ihr bisheriges Leben einordnen. Wenn Gott eingreift, dann entzieht sich sein Reden und Handeln menschlicher Verfügbarkeit und menschlicher Kontrolle.

Nur Gott selbst kann uns die Angst nehmen. Dazu macht sich Gott ganz klein und kommt in einem Kind zur Welt. Ein Kind kann niemandem etwas antun. Es ist ganz auf die Pflege und Fürsorge der Mutter angewiesen. Und später, als erwachsener Mann, lässt Jesus über den Menschen, die ihm die Aufnahme verweigern, kein Feuer vom Himmel fallen (Luk. 9, 54-55). Er gebraucht seine Macht nicht gegen die Menschen. Jesus sagt: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern

dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele“ (Mk. 10, 45). So groß ist seine Liebe, dass er selbst die Sünden der Menschen auf sich nimmt und für uns am Kreuz stirbt. So können wir wieder zu Gott kommen und Vergebung erfahren. So schenkt Gott uns seinen Frieden. So ist Jesus zum Heiland, zum Retter für uns geworden. Er ist der Herr und unser Erlöser.

Deshalb müssen wir uns nicht mehr fürchten. Denn Gott schenkt uns seine Gnade, auf die wir uns im Leben und im Sterben verlassen können. Der Jubel der Weihnachtslieder bringt die große Freude zum Ausdruck, dass wir nun unter der Gnade leben dürfen.

Gottes Ruf „**FÜRCHTE DICH NICHT!**“ war auch das Thema des heurigen 3. Christustages, den wir am 9. Oktober in Ramsau am Dachstein miteinander erleben konnten.

170 Teilnehmer aus ganz Österreich sind gekommen, um auf Gottes Wort zu hören, Wegweisung zu erfahren und die Gemeinschaft miteinander zu erleben.

Am Nachmittag waren auch noch 70 Konfirmanden aus Ramsau und aus Schladming dabei.



Kurator Roland Weikl und Pfrin. Mag. Martina Ahornegger, Ramsau; Pfr.i.R. Lic.theol. Andreas Meißner, Pfr.i.R. Mag. Friedrich Rößler, Steyr; Kurt Iglar MTh, Open Doors, Wien.; Dipl.-Päd. Monika Faes und Presbyter Reinhard Steiner, Schladming; Kurator Dr. Reinhard Füßl, Windischgarsten.

Als Referent konnten wir Herrn Pfarrer **Dr. Hartmut Schmid** begrüßen, Vorsitzender des Liebenzeller Gemeinschaftsverbandes und seit 30 Jahren Vorstandsmitglied der Christusbewegung in Württemberg.



Er stellte seinen Vortrag unter das Thema:

„FÜRCHTE DICH NICHT! Gottes Wort in schwieriger Zeit.“

Einige seiner Gedanken wollen wir gerne hier wiedergeben:

1. Furcht gehört zum Leben dazu. Die Bedrohungen sind da und können nicht geleugnet werden. Aber Gott ist immer bei uns.

Der Aufruf „Fürchte dich nicht“ kommt an vielen Stellen in der Bibel vor und ist sehr häufig mit der Zusage verbunden „denn ich bin mit dir“. Es gibt einen Grund, warum wir uns nicht fürchten müssen: Gott ist da. Er ist bei uns, er ist mit uns. Wir haben „einen persönlichen Gott, der mitgeht“. Souverän ist er der Herr, wie er sich Mose gegenüber vorgestellt hat „Ich bin, der ich bin“ (2. Mose 3, 14).

Genauso uneingeschränkt gilt die Zusage von Jesus, dem Sohn Gottes: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matth. 28, 20).

2. Gottes Wort überdauert alle Menschen und alle Zeiten. Es wird sich immer wieder durchsetzen.

Am Tiefpunkt der religiösen Geschichte Israels, als Ahab den Baalskult statt der Verehrung Jahwes eingeführt hat, hat Gott sein Wort Elia anvertraut. Und als später die Thora in Vergessenheit geraten ist, hat der König Josia in Jerusalem die Thora wiederentdeckt und als Leitlinie für den Glauben und das Leben bekannt gemacht. In der Zeit des Exils, als der Tempeldienst nicht mehr möglich war, hatten die Juden die Thora und die Schriften der Propheten als Halt und Wegweisung Gottes. In der Reformation hat Martin Luther sich auf die Heilige Schrift berufen. Sie allein ist Grundlage für unseren Glauben und für unser Leben.

Die Bibel als Gottes inspiriertes Wort verdient uns ganzes Vertrauen. Sie wird allerdings sehr oft in Frage gestellt. Aber sie wird alle Angriffe über-

dauern. Menschen kommen und gehen; Gottes Wort bleibt.

3. Das Wort Gottes bezeugt klar und eindeutig: Jesus ist der Weg zu Gott. „Solus Christus“ – so haben es die Reformatoren formuliert.

Deshalb ist die vorrangige Aufgabe der Kirche, Menschen zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Bringen andere Themen die Kirche von ihrem Proprium ab, verliert sie die Platzanweisung Gottes.

4. Die Christusbewegung hat die Aufgabe, für die bleibende Gültigkeit und Bedeutung des Wortes Gottes einzutreten, auch in Konfrontation mit gängigen Meinungen in unserer Zeit.

„FÜRCHTE DICH NICHT“ war auch am Nachmittag, mit unterschiedlichen Schwerpunkten, das Thema des Christustags.

Die Stimmung war von den Gesprächen der neu dazugestoßenen und über den ganzen Raum verteilten Konfirmanden aus Schladming und der Ramsau mit den anderen Teilnehmern geprägt. Der Jugendreferent der Evangelischen Pfarrgemeinde Schladming Stephan Mittermayr und ehrenamtliche Jugendbetreuer haben es ermöglicht, dass die Jugendlichen des Jugendkreises ihren Glauben an Jesus, der alle Angst überwindet, in einer eindrucksvollen Darstellung zum Ausdruck brachten. Cheyenne Maier aus Radstadt präsentierte ihr Gespräch mit Gott über Angst in einem packend formulierten Poetry Slam.

Anschließend folgte ein Bericht von Kurt Iglar, dem österreichischen Leiter von „open doors“ über die Situation der verfolgten Christen. Für sie ist das Wort Gottes der Anker und Halt ihres Glaubens in aller Bedrohung ihrer Existenz. Jesus ist ihnen alles wert, deshalb sind sie zum ganzen Einsatz für ihn bereit.



„**FÜRCHTE DICH NICHT**, denn ich bin mit dir“: Diesen Zuspruch Gottes braucht jeder von uns ganz persönlich für sein Leben und für seinen Dienst in unserer Kirche.

In besonderer Weise brauchen diejenigen unter uns, die als Presbyter Verantwortung in unserer Kirche tragen, diese persönliche Ermutigung.

Dazu hat der Vorstand der Christusbewegung ein **PRESBYTERHANDBUCH** erarbeitet. Es wurde am Christustag den Teilnehmern vorgestellt. Es enthält grundlegende und wegweisende biblische und theologische Gedanken zum Sinn und Aufbau unserer Kirche, zur Kirchenverfassung, zum Amt des Presbyters und zur Zusammenarbeit der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter in unserer Kirche.

Die Kirche ist eine geistliche Größe, die nur durch den Hl. Geist am Leben erhalten wird und wachsen kann. Die Kirche ist aber auch eine menschliche Größe, die eine Ordnung braucht. Der Lebensraum der Kirche ist die Ortsgemeinde. Zu Beginn der Kirchengeschichte gab es „nur“ Ortsgemeinden. Die Kirche entstand später. Der Sinn kirchlicher Strukturen sowie kirchenleitender Ämter liegt darin, die Ortsgemeinden zu unterstützen und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Im Presbyterhandbuch finden sich dazu viele hilfreiche und wegweisende Gedanken. Das Ältesten- bzw. Presbyteramt hat eine biblische Begründung, eine geschichtliche Tradition und eine hohe Bedeutung in der Gegenwart. Die Presbyter tragen die Verantwortung für alles, was in der Ge-

meinde geschieht oder nicht geschieht. Sie haben auch die Möglichkeit, durch Anträge an die Superintendentenversammlung mit dem Ersuchen um Weiterleitung an die Synode auf das Geschehen in der Gesamtkirche Einfluss zu nehmen.

Es ist uns ein Anliegen, dass Presbyter sich ihrer umfassenden Verantwortung bewusst werden und diese dann auch aktiv wahrnehmen. Deshalb



enthält das Presbyterhandbuch auch zahlreiche konkrete Hinweise, wie dies geschehen kann. Die jeweiligen Bezüge zur Kirchenverfassung zeigen, dass die aktive Rolle der Presbyter in ihrer umfassenden Verantwortung von unserer Kirche gewollt wird. Viele Männer und Frauen sind mit nur wenig Information ins Presbyteramt gekommen. Diese Informationslücke wollen wir mit diesem Presbyterhandbuch schließen und damit die konkrete Arbeit der Presbyter in den Gemeinden fördern.

Im Blick auf Zeiten des Lockdown oder auf Zeiten ohne einen Pfarrer finden sich noch Hinweise zur Gestaltung des geistlichen Lebens in der Gemeinde. Wir wünschen, dass das Presbyterhandbuch zum Segen wird für viele Presbyterinnen und Presbyter und damit für viele Gemeinden in unserer Kirche!

Im Rückblick sind wir sehr dankbar, dass wir rechtzeitig vor der vierten Corona-Welle unseren Christustag durchführen konnten. Nach unseren Informationen hat es keine Ansteckungen mit dem Corona-Virus gegeben.

In seiner Abschlussandacht ermutigte Friedrich Rößler die Teilnehmer, im Vertrauen auf Jesus gerade auch in Schwierigkeiten durchzuhalten, bis wir einmal das Ziel bei Jesus in der Ewigkeit erreicht haben. „**FÜRCHTE DICH NICHT!**“ passt als Aufruf gerade auch in die Zeit der Pandemie. Eine große Unsicherheit hat sich breit gemacht.

Corona hat schon viele schwere Krankheitsverläufe und Todesfälle mit sich gebracht. Als Christen wissen wir: Wir sind nicht hilflos der Pandemie ausgeliefert. Unser Leben liegt in Gottes Hand. Wie immer wir die Risiken einschätzen, welche Vorsichtsmaßnahmen auch immer wir ergreifen, es gibt in unserem Leben und in unserer Welt keine absolute Sicherheit. Unsere Sicherheit liegt in Jesus Christus. Wie in jeder Situation so gilt auch hier der Grundsatz: Wir sollen alles tun, was wir tun können, und insgesamt auf Gott vertrauen, denn er allein ist der Herr unseres Lebens und unserer Gesundheit. Darum schauen wir voll Vertrauen und zuversichtlich in das Neue Jahr.

Eine kleinere Gruppe hat dann am nächsten Tag noch die einzigartige Bergwelt am Dachstein bei einer Wanderung genossen und einen gemeinsamen Berggottesdienst gefeiert.



„Fürchtet euch nicht!“

Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;
denn euch ist heute der Heiland geboren,
welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids“
(Luk. 2, 10 -11).

„**Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!**“

Wir wünschen Euch ein Fest voller Weihnachtsfreude und ein gesegnetes Neues Jahr.

Martin Eickhoff, Monika Faes, Reinhard Füßl, Haio Harms,
Wilfried Kerling, Markus Nöttling und Friedrich Rößler

Das **Presbyterhandbuch** kann zum Selbstkostenpreis (5€ + Porto) über unsere Post-, Web- oder E-Mailadresse bestellt werden. Die **Morgenandacht** von Pfr.i.R. Lic.theol. Andreas Meißner ist auf unserer Homepage als Monatspredigt zu finden. Der Text des **Vortrags** von Pfr. Dr. Hartmut Schmid und ein **Videoclip** vom Christustag werden demnächst ins Netz gestellt.



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche

Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten

office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at

Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Wer mit der Glaubensgrundlage und den Anliegen der Christusbewegung übereinstimmt und unserer Bewegung beitreten möchte, kann dies als Einzelner, als Gemeinde oder als sonstige Einrichtung mit den Formularen, die sich auf unserer Homepage www.christusbewegung.at befinden, beantragen. Von dieser Homepage können auch verschiedene, die Christusbewegung betreffende Dokumente heruntergeladen werden.

GOTT, ICH HAB ANGST.

Gott?

Ich kann nicht mehr.
Bin meiner Taten nicht mehr Herr
und meiner Worte schon lang nicht mehr.
Wenn ich aus Angst vor Versuchung um mich
schlag und trotzig nach einem Kläger frag,
bin ich die, die meine Schläge treffen
und wenn verurteilende Stimmen gegen mich
sprechen, ist das meine Stimme nur multipliziert.

Gott?

Warum ist Leben so kompliziert?
Warum trag ich Lasten, über die Andere Späße
machen und ich kann einfach nicht mehr mit
ihnen lachen.

Gott?

Denn ich hab Angst.
Ich hab Angst, hab Angst der Welt und anderen
Christen nie zu genügen,
nie über genug Bibelwissen zu verfügen
und zu viel Angst die Wahrheit zu benennen
und dich als meines Lebens Herr zu bekennen.

Denn was, wenn?

Denn was, wenn?
Denn was, wenn ich nicht auf alle Fragen eine
Antwort weiß,
und sich mein Leben doch noch zu viel um mich
als um dich kreist?

Gott?

Gott, ich hab Angst.
Angst, dass meine Schultern und mein Glaube
unter Lasten brechen.
Angst Klagen gegen dich zu sprechen
und Angst dich und andere zu verletzen.
Denn wenn ich blick auf den Scherbenhaufen
der mein Leben ist,
sagt mir mein Herz, dass es dich dann doch zu
sehr vermisst.
Denn Gott ich hab Angst dich zu verlieren
und Angst zu viel zu riskieren,
wenn ich im Gebet
meine Stimme gegen dich erhebe.

Doch durch den Nebel aus Gedanken flüsterst du
nur sanft und doch bestimmt.

FÜRCHTE

DICH

NICHT

Fürchte dich nicht wenn das Leben Kopf steht
und ein kalter Wind entgegenweht.
Fürchte dich nicht mein Kind, denn ich bin bei dir.
Werd dir nie mehr geben,
als du tragen kannst, Kind wann fängst du an
zu sehen, dass Liebe und Gnade über hohem Urteil
stehen.
Bin gekommen in deine Welt
bin nun der Anker der dich hält.
Bin stets an deiner Seite
und wenn du weißt nicht weiter,
bin ich dein Hirte und als David gegen mich
klagte, war ich nicht der, der sprichwörtlich um
die Scheidung fragte.

FÜRCHTE

DICH

NICHT

Fürchte dich nicht, nicht gut genug zu sein,
denn ich befähige die Berufenen und berufe
die Befähigten.
Sei wie Paulus vor dem König, lass mich wirken
durch dich und frage nicht, wenn Dinge nicht
so laufen wie du willst.
Denn als souverän beschreibst du mich
und wenn ich sage sicherlich
zu der Frage, ob ich dich
noch immer liebe, dann vertrau darauf
und bau dein Selbstbild nicht auf falschen
Selbstanklagen auf.
Denn mit welchem Recht?

Gott?

Gott, ich hab Angst.
Doch mit Vertrauen
geh ich auf deinen Thron zu, denn du sagst mir,

FÜRCHTE

DICH

NICHT